

Eine «Dreiecksgeschichte» in vier Museen

Warum hat sich Engelberg 1815 für Obwalden und gegen Nidwalden entschieden? Wie wurde dadurch das Verhältnis zwischen den drei Talschaften geprägt? Eine Ausstellung gibt Antwort.

AUSSTELLUNG DREIECKSGESCHICHTE: DIE WICHTIGSTEN TERMINE

Ausstellungsdauer

- Historisches Museum Obwalden in Sarnen: 17. Mai bis 29. November
- Nidwaldner Museum, Salzmagazin in Stans: 31. Mai bis 1. November
- Tal Museum Engelberg: 31. Mai bis 11. Oktober
- Museum Bruder Klaus Sachseln (mit Kunstaussstellung «Grenz-Fall»): 21. Juni bis 1. November

Vernissage Szene 1

Samstag, 16. Mai, 17 Uhr: Rathaus Sarnen, anschliessend Historisches Museum Obwalden

Vernissagen Szenen 2 und 3

- Samstag, 30. Mai, 17 Uhr: Salzmagazin Stans, gemeinsame Fahrt nach Engelberg
- Samstag, 30. Mai, 19 Uhr: Tal Museum Engelberg

Vernissage Szene 4

Sonntag, 21. Juni, 11 Uhr: Museum Bruder Klaus Sachseln

Historische Tagung

Samstag, 27. Juni, 13.30 Uhr: Winkelriedhaus Stans

Podiumsdiskussion

Donnerstag, 12. November, 19 Uhr: Theater Altes Gymnasium Sarnen

Weitere Veranstaltungen und Führungen siehe Museumshomepages oder www.engelbergbeiobwalden.ch



Auch das Jubiläum 150 Jahre Engelberg bei Obwalden im Jahre 1965 wird in der Ausstellung thematisiert. Im Bild: Schlusszene des Festspiels, bei dem sich der Gemeinderat selber spielt, mit Talamann Hans Matter (stehend).
Bild Karl Meuser

1815 entschied sich die Gemeinde Engelberg, Nidwalden zu verlassen und dem Kanton Obwalden beizutreten. Dies, obwohl Engelberg und das Sarneraatal keine gemeinsamen Grenzen aufweisen. Genau 200 Jahre später wird mit verschiedenen Veranstaltungen (vgl. Seiten 8–9) und einer grossen, vierteiligen Ausstellung an diese hochspannende Zeit, die das Verhältnis zwischen Obwalden und Nidwalden nachhaltig geprägt hat, erinnert.

Erstes gemeinsames Ausstellungsprojekt

Engelberg bildet aus Sicht von Obwalden eine Insel inmitten der Kantone Nid-

walden, Bern und Uri. Der Obwaldner Landammann Hans Wallimann schreibt im Grusswort des Jubiläumsbuchs «200 Jahre Engelberg bei Obwalden»: «Inseln sind abgeschieden, in sich geschlossen, eigenständig, unabhängig, geschützt, aber auch verletzlich. Die Menschen auf der Insel sind durch die lagebedingten Umstände geprägt: Sie wissen sich zu helfen, sie halten zusammen, sie verteidigen sich, suchen Anschluss und pflegen selbstbewusst ihre Kontakte. Dadurch bereichern sie nicht nur sich selbst, sondern auch das Festland. Dessen Bewohner lieben Inseln, weil diese Originalität, Abwechslung, Inspiration versprechen. Umgekehrt lieben Inselbewohner das Festland,